



öffentlich nicht öffentlich

Düsseldorf, 12.06.2023

An
Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller
Vorsitzender des Rates
der Landeshauptstadt Düsseldorf

**Antrag der SPD-Ratsfraktion
zur Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf am 15.06.2023**

Betrifft:

Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion zur Vorlage KUA/041/2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die SPD-Ratsfraktion bittet Sie, diesen Ergänzungsantrag zur Vorlage „Deutsche Oper am Rhein - Opernhaus der Zukunft - Standortentscheidung, nächste Verfahrensschritte und Kosten“ (KUA/041/2023) auf die Tagesordnung der Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf am 15. Juni 2023 zu nehmen und mit folgender **Ergänzung** zur Abstimmung zu bringen.

Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt, folgende weitere Möglichkeiten als temporäre Interimsspielstätten in Zusammenarbeit mit der Oper während der Zeit des Neubaus zu überprüfen und die Ergebnisse dem Kulturausschuss, dem Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung, dem Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, Stadtökologie, Abfallmanagement und Bevölkerungsschutz vorzulegen:

- **Nutzung des Operngebäudes in Duisburg**
- **Nutzung von Spielstätten in benachbarten Kommunen, beispielsweise in Krefeld, Neuss und Mönchengladbach**
- **Nutzung von Räumlichkeiten in den Düsseldorfer Stadtteilen**
- **Nutzung öffentlicher Plätze und Gebäude in Düsseldorf wie beispielsweise Parkanlagen, Museen, Kirchen, Flughafen, Messe, Rennbahn, Amts- und Landesgericht**
- **Nutzung von Merkur Spielarena, Mitsubishi Electric Halle, PSD Bank Dome und das Castello Düsseldorf.**

Begründung:

In Düsseldorf ist bereits eine starke kulturelle Infrastruktur vorhanden: vielfältige Kultureinrichtungen, kleine und mittelgroße künstlerische Betriebe, Galerien, Eventlocations, Bürgerhäuser, Stadtteilbibliotheken- sie alle sind wichtige Begegnungs- und Bildungsstätten. Diese Orte als vorübergehende Spielstätten während des Neubaus der Oper zu nutzen, liegt offen auf der Hand. Zum einen öffnet sich die Oper, streift ihr Attribut als elitäre Kulturstätte ab und es findet eine Verzahnung mit allen kulturellen Akteuren statt. Sie wird dadurch für alle zugänglich. Zum anderen kann sie dies als Chance nutzen, um sich neuen Zielgruppen näher zu bringen und neues Publikum zu gewinnen. Darüber hinaus kann die Stadt immense Kosten, die die Interimslösung in Form von Neubau und Zwischennutzung zur Folge hätte, meiden.

Weitere Begründung erfolgt mündlich in der Sitzung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Sabrina Proschmann

Markus Raub